

**RS OGH 2002/6/11 1Ob93/02m,
9Ob80/03k, 8Ob81/03z, 6Ob32/04f,
7Ob260/06w, 7Ob205/07h,
7Ob176/16g**

JUSLINE Entscheidung

© Veröffentlicht am 11.06.2002

Norm

ABGB §447 ff

ABGB §879 Abs1 Bllö

KSchG §25d

Rechtssatz

Der Pfandbestellungsvertrag ist nach den durch die Rechtsprechung zur Sittenwidrigkeit von Interzessionen durch Familienangehörige entwickelten Grundsätzen schon deshalb nicht sittenwidrig, weil es an einem krassen Missverhältnis zwischen dem Haftungsumfang und der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit des Pfandschuldners als Interzedenten mangelt.

Entscheidungstexte

- 1 Ob 93/02m
Entscheidungstext OGH 11.06.2002 1 Ob 93/02m
- 9 Ob 80/03k
Entscheidungstext OGH 09.07.2003 9 Ob 80/03k
- 8 Ob 81/03z
Entscheidungstext OGH 26.02.2004 8 Ob 81/03z
Beisatz: Muss doch der Pfandschuldner für eine materiell fremde Schuld nur mit einem im Zeitpunkt der Verpfändung schon vorhandenen Vermögenswert eintreten, weshalb keine krasse Überforderung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit des Interzedenten eintreten kann. (T1)
- 6 Ob 32/04f
Entscheidungstext OGH 27.05.2004 6 Ob 32/04f
Beis wie T1; Beisatz: Aus denselben Erwägungen kommt auch eine richterliche Mäßigung nach § 25d KSchG nicht in Betracht (so schon 9 Ob 85/02v). (T2)
- 7 Ob 260/06w
Entscheidungstext OGH 28.03.2007 7 Ob 260/06w
Beis wie T2
- 7 Ob 205/07h
Entscheidungstext OGH 26.09.2007 7 Ob 205/07h
- 7 Ob 176/16g
Entscheidungstext OGH 13.10.2016 7 Ob 176/16g

European Case Law Identifier (ECLI)

ECLI:AT:OGH0002:2002:RS0116606

Im RIS seit

11.07.2002

Zuletzt aktualisiert am

19.12.2016

Quelle: Oberster Gerichtshof (und OLG, LG, BG) OGH, <http://www.ogh.gv.at>

© 2026 JUSLINE

JUSLINE® ist eine Marke der ADVOKAT Unternehmensberatung Greiter & Greiter GmbH.

www.jusline.at